

SOLWODI e.V.

Rundbrief

Rundbrief Nr. 50
Dezember 2001

Inhalt

Projekt: Beratung und Schutz
von Opferzeuginnen in
Menschenhandelsprozessen

Seite 1

Eine Nachricht zum Erfolg des
Spendenaufrufs "Mutter und
Kind" Seite 2

Menschenhandel damals und
heute Seite 2

In nächster Zeit ... Seite 3

In eigener Sache:
Spendenquittungen Seite 4

Neues aus Kenia: erste Erfolge
beim Schulgeldprojekt Seite 4

Neujahrsgebet Seite 4

Redaktion:
SOLWODI e.V.
Propsteistraße 2
56154 Boppard - Hirzenach
Tel: 06741-2232
Fax: 06741-2310
Email: Solwodi@t-online.de
<http://www.solwodi.de>

Bankverbindungen :
Koblenzer Volksbank
Konto Nr. 656565 1000
BLZ 570 603 54

Landesbank Saar, Saarbrücken
Konto Nr. 2000 9999
BLZ 590 500 00

Liebe Freundinnen und Freunde von SOLWODI, wenn ein Jahr zu Ende geht, läd es uns zu einem Rückblick ein. Da es SOLWODI ein Mehr an Arbeit gebracht hat, bedeutet dies, dass das Verbrechen des Menschenhandels an Migrantinnen, Frauen und Kindern, leider nicht geringer geworden ist. Wir haben als Antwort eine neue Beratungsstelle und ein Frauenhaus in Bad Kissingen, Bayern gegründet. Immer mehr wird uns bewußt, wie sehr die Frauen traumatisiert sind und wie nötig Therapien sind. Hier können wir nur punktuell helfen, weil uns die nötige n Mittel fehlen. Aber es gab auch sehr erfreuliche Momente. Auch in diesem Jahr haben die Mitarbeiterinnen von SOLWODI viele Frauen zu Menschenhandelsprozessen begleitet und teilweise kam es zu richtigen Verurteilungen, z.B. der Höchststrafe von 10 Jahren. Es ist auch erfreulich, dass die Überlegungen der Polizei und die Erfahrung mit der Abschöpfung der Gewinne bei den Tätern weiter gegangen sind. Unsere Erfahrungen zum Schutz der Zeuginnen können wir Dank eines EU-Projekts auch mit den L ändern Frankreich und Luxemburg überdenken und umsetzen. Dank einer großen Hilfsaktion von Ärzten, JournalistInnen und engagierten Frauen und Männern in ganz Deutschland konnten wir einer krebskranken 19jährigen Lateinamerikanerin und ihrem Baby eine Lebenschance geben. Dass unser Engagement, damit meine ich Sie, liebe UnterstützerInnen, alle Beraterinnen und Mitarbeiterinnen von SOLWODI, alle ArbeitskreismitarbeiterInnen und sonstige AktivistInnen, anerkannt ist, davon zeugen zwei Preise, die ich im Namen von SOLWODI annehmen darf. Eigentlich haben Sie alle diese Preise verdient. Ich werde sie auch in Ihrem Namen entgegen nehmen. Es handelt sich dabei um den Bullenpreis des Bundes Deutscher Kriminalbeamter und das Stadtsiegel der Stadt Boppard. Ihnen allen herzlichen Dank für ihre vielfache Hilfe. Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr

Ihre Sr. Lea

Projekt: Beratung und Schutz
von Opferzeuginnen in
Menschenhandelsprozessen
durch die Daphne-Initiative der
EU gefördert.

Sr. Benedikta Böckelmann

Nachdem wir uns in den letzten Jahren vergeblich um eine Förderung durch die Europäische Union bemüht haben, freuen wir uns sehr, dass unser Projekt "Schutz, Beratung und Betreuung von Gewaltopfern und Opferzeuginnen bei Menschenhandel" durch die DAPHNE-Initiative der EU für 12 Monate gefördert wird. Am 01. Dezember beginnen wir mit dem Projekt.

Ziel ist, die Erfahrungen von SOLWODI in der Begleitung und Betreuung von Opferzeuginnen mit Partnerorganisationen in Frankreich, Luxemburg und Deutschland auszutauschen und zu verbreiten. In Zusammenarbeit mit dem Frauenministerium Luxemburg, der Organisation FONDATION MAISON DE LA PORTE OUVERTE (FMPO) aus Luxemburg und MOUVEMENT DU NID aus Frankreich wird SOLWODI didaktisches Material in Form eines Handbuches (Manual) für Mitarbeiter/innen von staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen erstellen, die beruflich mit Gewaltopfern/Menschenhandel in Berührung kommen. Die einzelnen, auf die jeweiligen Berufsgruppen zugeschnittenen Module sollen für frauenspezifische Migrationshintergründe sensibilisieren und die traumatischen Auswirkungen des Menschenhandels auf die Gewaltopfer aufzeigen. Sie erleichtern es, Opfer von Menschenhandel als solche zu erkennen und adäquat zu schützen und zu betreuen. Auf einem transnationalen Seminar werden die Ergebnisse des Projektes und das Handbuch interessierten Organisationen aus Frankreich, Luxemburg und Deutschland vorgestellt. Migrantinnen, die als "illegal arbeitende" Prostituierte in Bordellen, Bars und Clubs von der Polizei aufgegriffen werden, sind häufig Opfer der Gewalt des Menschenhandels und können sich aufgrund ihrer Zwangslage und in Un-

weiter geht's auf Seite 2

kennntnis ihrer Rechte und der nationalen Sprache nicht zu ihrer Situation äußern. Lediglich ihr illegaler Aufenthalt bietet der Polizei eine Eingriffsmöglichkeit. Bei der frühzeitigen Hinzuziehung von Fachberatungsstellen wie SOLWODI ist eine Aufklärung der Situation möglich und eine Ansprache und Beratung der Frauen gegeben. Menschenhandel kann dann entsprechend erkannt und geahndet werden. Die Beratungsstellen stabilisieren die Frauen psychosozial und vermitteln ihnen Rechtshilfe, so dass sie zu einer Zeuginnaussage bereit sind. Damit schaffen sie die Voraussetzung, dass die entsprechenden Tätergruppen gefaßt und verurteilt werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Verfolgungsbehörden, öffentlichen Ämtern und Nichtregierungsorganisationen, die in Deutschland bereits funktioniert, hat Modellcharakter für die künftige Zusammenarbeit in der EU. Dem grenzüberschreitenden Verbrechen des Menschenhandels muß grenzüberschreitendes Handeln der Verfolgungsbehörden und Sozialberatungsstellen folgen, um Frauen, Kinder und Jugendliche zu schützen. Das erstellte Handbuch berücksichtigt die länderspezifischen Merkmale und zeigt die kulturellen Gegebenheiten der Opfer auf und ermöglicht so ein gemeinsames und differenzierteres Vorgehen in der Befragung und im Schutz von

Gewalt- und Menschenhandelsopfern. Die Inhalte des Handbuches werden nach Anpassung an die jeweiligen Rechts-situationen in anderen EU-Ländern für die in Frage kommenden Behörden und Beratungsorganisationen umsetzbar sein. Die Verfolgung der Täter im Menschenhandel wird durch die zunehmende Bereitschaft zur Zeugen/Innen-Aussage gesichert und durch die transnationalen Kontakte zu Behörden und NRO's verbreitert und intensiviert. Die positiven Erfahrungen während des Projektes werden einen Anstoß für eine weitere interdisziplinäre und transnationale Zusammenarbeit bilden.

Eine Nachricht zum Erfolg des Spendenaufrufes "Mutter und Kind"

Sr. Dr. Lea Ackermann und Sr. Leoni Beving

Vor kurzem haben wir einen Spendenaufruf gestartet, der von sehr vielen Medien aufgegriffen wurde. Silvana ist eine 19jährige Frau aus Lateinamerika, die im Januar nach Deutschland kam, um hier Geld mit Kunsthandwerk und Musik zu verdienen. Bei ihr wurde Knochenkrebs diagnostiziert. Im Februar wurde sie schwanger. Ohne Krankenversicherung, ohne Geld und nur geringen Sprachkenntnissen war die junge Frau völlig auf sich gestellt. In ihrer Verzweiflung wendete sie sich an SOLWODI. Durch die Krankheit muss das Baby per Kaiserschnitt geholt werden und danach muss die Mutter sich einer Beinamputation und einer Chemotherapie unterziehen. Die Kosten betragen rund 200.000 DM. Auf unseren Spendenaufruf sind mittlerweile 135.000 DM eingegangen und das Kind konnte in der 31. Schwangerschaftswoche gesund auf die Welt geholt werden.



Unsere weitere Sorge gilt nun der Mutter. Für sie wird jetzt die Krebsbehandlung beginnen. Wir hoffen, dass alles gut ausgeht.

Die Ärzte und Krankenschwestern sind liebe voll besorgt und setzen sich zum Wohl von Silvana und Aylin ein.

Aylin Tiwana* 24. 09. 2001

Ich bin da.

Ich habe es geschafft.

Es war schwer,
und ich hatte Angst.

Aus der wohligen Wärme
kam ich in die Kälte,
aus dem geborgenen Dämmern
in ein helles Licht.

Liebe Freunde in Deutschland,
viele von Euch haben mich erwartet.

Jetzt bin ich da. Eigentlich bin ich viel zu früh ...

Ich habe Euch zu danken.

Ich verstehe das alles noch nicht,
was passiert ist.

Doch eines weiß ich, ich brauche
meine Mutter.

Helft bitte auch meiner so kranken
Mutter - nicht nur mit Geld -
begleitet uns mit Eurem Gebet, mit
Liebe.

Eure Aylin

Im Namen aller von SOLWODI,
auch von Frau Dr. Müsch und Herrn
Dr. Müsch, sagen wir Ihnen allen,
die unserem Aufruf gefolgt sind,
ganz herzlichen Dank für Ihre so
grosse und schnelle Hilfe. Auch den
Medien gilt unser Dank.

Menschenhandel damals und heute von Regine Noll



Mit folgendem Text warnte bereits um 1910 das "Deutsche Nationalkomitee zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels" ledige deutsche Mädchen vor den Gefahren der Migration:

Nimm im Auslande keine
Stelle an ohne vorherige
sichere Erkundung
Wende dich in Not und Gefahr
an das Nachweisungsbureau für
Auswanderer am Bahnhof oder an
die Bahnhofsmissionarin
oder auch an den Wirt.

Besonders Ende des 19. / Anfang des 20. Jh suchten viele deutsche Frauen ihr "Glück", also einen Ehemann oder eine gut bezahlte Arbeit, im Ausland - in Afrika, Lateinamerika und in den USA. Die Warnung auf dem Plakat zeigt, dass die Frauen damals ähnlichen Erfahrungen ausgesetzt waren, wie die

Klientinnen von SOLWODI heute. Immer noch werden junge Frauen und Mädchen mit falschen Versprechungen und / oder gefälschten Arbeitsverträgen aus ihrer Heimat gelockt - nur diesmal nicht von Europa nach Übersee sondern umgekehrt.

Es ist oft schwer, sich vorzustellen, warum die Frauen auf die falschen Versprechungen hereinfliegen können. Betrachten wir jedoch die Situation der Frauen im Heimatland, die oft von extremer Armut, fehlenden Arbeitschancen, der alleinigen Verantwortung für die Kinder und der Sorge um kranke Familienangehörige geprägt ist, wird es schon etwas klarer. Dazu kommt ein Medienangebot, das einen gewissen Lebensstandard als "normal" suggeriert. So werden z. B. in Werbungen nicht nur die Produkte, sondern auch die Ausstattung der Lebensräume gezeigt, mit toll gestylten und entspannten Frauen. Auf dieser Basis wachsen Hoffnungen und die Versprechungen der AnwerberInnen werden glaubhaft. Hinzu kommt Unkenntnis der gesetzlichen Situation bezüglich Aufenthalt und Arbeitserlaubnis im Zielland.

Sind die Frauen erst einmal hier, so wird ihnen die Rechnung für die Reise und die Ausstellung der Papiere präsentiert. Dazu erfahren sie oft noch, dass sie illegal sind. So haben die Täter ein leichtes Spiel, die Frauen zur Arbeit in der Prostitution zu bringen, stets mit der Hoffnung, den Schuldenberg überwinden und noch etwas Startkapital nach Hause bringen zu können. In der Realität steigen die Schulden jedoch ständig an, z.B. durch überhöhte Preise für Unterbringung und Verpflegung, die von den Bordellbesitzern verlangt werden. Oder durch die Kosten für einen Scheinehemann, damit Aufenthalt und Arbeitserlaubnis gesichert werden können.

Die fehlenden Sprachkenntnisse verhindern, dass sich die Frauen mitteilen und auf ihre Zwangssituation hinweisen können. Das Polizeibild ist zum Teil durch die Erfahrungen der Frauen in ihren Heimatländern geprägt, so dass die Polizei als korrupt, feindlich und gefährlich empfunden wird. Diese Gefühle werden von den Tätern natürlich voll ausgenutzt und bestätigt, so dass die Frauen Angst haben, gegen ihre Peiniger auszusagen. An dieser Stelle beginnt dann die Arbeit der Beraterinnen bei SOLWODI.

Um dies zu verdeutlichen, möchte ich

die Geschichte einer jungen Klientin darstellen. Sie hatte sehr jung geheiratet, wurde bald vom Ehemann verlassen und lebte wieder bei den Eltern, von einer kleinen Rente des Vaters. Sie fand keine Arbeit und suchte verzweifelt nach einer Perspektive für sich, auch, um ihre Eltern zu entlasten. In der Zeitung fand sie eine Anzeige, in der für die Arbeit in einem Obstgeschäft in Deutschland 3000 DM monatlich versprochen wurde. Auch Hilfe bei Visumsbesorgung und Reise wurde zugesichert. Die Kosten, mit 1.200 DM beziffert, sollten nach der Rückkehr (3 Monate) bezahlt werden. Nach ihren Kenntnissen aus dem Fernsehen hielt die junge Frau dies für eine reelle Chance, um schnell Geld zu verdienen, die Chance, auf die sie so lange gewartet hatte. Sie brauchte nur 2 Passfotos zu bringen. Die Vermittler zeigten auch grosses Interesse und Verständnis für den familiären Hintergrund der Frau, wodurch ihr Vertrauen in die Sache noch verstärkt wurde. Nach wenigen Wochen ging die Reise im PKW los. Unterwegs wurde viel über das gute Leben und die ausstehenden Reichtümer geredet. Die Frau wurde mit dem Hinweis: "Das tragen in Deutschland alle Frauen, das ist normal, Du willst doch nicht auffallen ..." aufgefordert, Reizwäsche anzuprobieren. Fotos wurden gemacht. Natürlich wurde sie hier ängstlich, doch für einen Rückzug war es scheinbar schon zu spät. In Deutschland angekommen, zeigte man ihr einen geschlossenen Laden und präsentierte ihr die angefallenen Unkosten für Reise und Papiere, die natürlich die in der Anzeige genannten 1200 DM bei weitem überstiegen. Man drohte ihr, die Fotos ihren Eltern zu zeigen bzw. in der Zeitung ihres Heimatorts zu veröffentlichen, wenn sie ihre Schulden nicht im Bordell abarbeiten würde. Die Angst vor der Schande, ihre Unkenntnis der Gesetze und der Sprache brach jeden Widerstand der jungen Frau. Sie hoffte, das geforderte Geld möglichst schnell abarbeiten und nach Hause zurückkehren zu können. Bei dem Versuch, sie mit einem Deutschen zu verheiraten, um Aufenthalt und Arbeitserlaubnis zu erhalten, wurde der Standesamte durch ihr Verhalten mißtrauisch und schaltete die Polizei ein. Mittlerweile ist die Frau in der Betreuung von SOLWODI und bereitet sich darauf vor, in einem Prozess gegen die Menschenhändler auszusagen.

...in nächster Zeit

7. Dezember 2001

Gründungsversammlung von SOLWODI e.V. Niedersachsen

9. Dezember 2001

Verleihung des Stadtsiegels der Stadt Boppard an Sr. Lea Ackermann wegen der Arbeit von SOLWODI um 10.30 Uhr.

Das Stadtsiegel wurde der Stadt Boppard 1236 von Kaiser Heinrich als Auszeichnung für ihre Bedeutung als Stadt verliehen. Heute zeichnet die Stadt einzelne Bürgerinnen und Bürger aus wegen ihres Engagements für eine menschlichere Welt.

10. Dezember 2001

Kolloquium "Les nouvelles formes de prostitution transfrontière" in Straßbourg

17. - 19. Dezember 2001

2. ECPAT Weltkongress gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern in Yokohama, Japan.

22. Januar 2002

Podiumsdiskussion: Frauenhandel und Zwangsprostitution in osteuropäischen Ländern" um 10-15 Uhr, FHM-Pasing

22. Januar 2002

Vortrag: Heiratsmarkt und Zwangsprostitution" 19 Uhr im Frauenmuseum in Bonn

2. Februar 2002

Verleihung des Bullenordens an Sr. Dr. Lea Ackermann durch den Bund Deutscher Kriminalbeamter in Bad Godesberg

9. März 2002

Veranstaltung "Mädchenhandel und sexuelle Gewalt gegen Frauen" im Rahmen des Diözesanfrauenfests in Bamberg.

12. März 2002

Vortrag "Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter", um 19.30 Uhr im Pfarrsaal der Pfarrei St. Bartholomäus in Oberhaching.

13. März 2002

Vortrag "Die Würde der Frau ist antastbar" in Schweinfurt, Treff im Turm, Parkhaus Sparkasse um 20 Uhr.

...aufgelesen...

von Sr. Benedikta Böckelmann

"Mehr als 90% der Opfer von Handwaffen*) sind Frauen und Kinder. 2 Mio. Kinder wurden in den letzten zehn Jahren durch Waffen getötet, 6 Mio. wurden verstümmelt, 22 Mio. mussten ihre Heimat verlassen. Tausende von Kindern werden zum Töten gezwungen oder durch Kriege getötet, werden Opfer der Gier der Reichen.

Frauen und Mädchen sind besondere Ziele der Handwaffen und Opfer von Menschenraub, Gewalt, Entführung, Sklaverei und gewaltsamer Prostitution. Kleine Mädchen werden von Männern, die nur rohe Gewalt kennen, entführt und zu Sex-Sklavinnen gemacht. Weltweit sind mehr als 500 Mio. Handwaffen in Umlauf und immer mehr werden täglich produziert. Bis heute gibt es keine globale Kontrolle des Flusses der Waffen zu Drogenhändlern, Terroristen und in Konfliktgebiete."

Zur Erklärung:

*) Handwaffe = Small Arms (SA), die von einer einzigen Person bedient, gepflegt und transportiert wird.

Mitgeteilt in: ~~Publikation~~ international der NGO der internationalen Steyler Gemeinschaften, New York, Okt. 2001

In eigener Sache Spendenquittungen

von Silke Albrecht

Liebe Spenderinnen und Spender, ich arbeite als Sekretärin in Teilzeit nun schon im elften Jahr für SOLWODI. Zu meinem Aufgabenbereich gehören u.a. die Bearbeitung der Spendeneingänge, aber auch die Pflege unserer Adressensammlung zur Versendung der Rundbriefe.

Aus aktuellem Anlass möchte ich hier einige Tipps geben, wie Sie Ihre Spendenbescheinigungen schneller und problemloser erhalten.

Aufgrund der völligen Umstellung des Zahlungsverkehrs auf Computer bei den Banken ist bei den meisten Überweisungsbelegen nur noch ein begrenzter Text möglich. Alles, was darüber hinaus geht, wird uns nicht mehr übermittelt. Sehr oft fehlt dann - wenn nicht sogar meistens - bei einer Überweisung die Anschrift des Auftraggebers, so dass eine Spende nicht entsprechend zugeordnet werden kann (z.B. ein Herr Hans Müller oder Maier). So sind wir darauf angewiesen, dass sich die Betroffenen bei uns melden und ihre Spendenquittung anmahnen. Dazu muss es jedoch nicht kommen: wir stellen automatisch für jede

Spende eine Spendenbescheinigung aus; es ist also nicht notwendig, dies extra auf dem Überweisungsformular zu vermerken. Achten Sie aber bitte darauf, dass die Adresse, an die Ihre Spendenbescheinigung geschickt werden soll, im Feld "Verwendungszweck" angegeben ist. Sollte es dennoch mal nicht so recht mit der Bescheinigung klappen, scheuen Sie sich nicht, sich bei uns zu melden.

Als kleine Anmerkung möchte ich hinzufügen, dass wir unsere Kontoauszüge nur 14t-tägig bzw. einmal monatlich erhalten, daher kann es auch schon mal 6-8 Wochen dauern, bis Sie eine Bescheinigung erhalten. Ich hoffe, Sie haben Verständnis für diese Verzögerung, aber wir sind darauf bedacht sehr sparsam mit den Spendengeldern umzugehen und eine häufigere Zusendung würde sehr hohe Portokosten verursachen.

Wie Sie wissen, wird am 01. Januar der EURO als neues Zahlungsmittel eingeführt. Daher müssen auch wir unsere Buchungen umstellen. Alle Spenden, die noch im Jahr 2001 eingehen, werden wir in DM bearbeiten; alle Spendeneingänge im Neuen Jahr werden dann ausschließlich in EURO ausgestellt.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr.

Neues aus Kenia - erste Erfolge beim Schulgeld- programm!

von Sibylle Schmidt

Nach einem Jahr Berufspraktikum bei SOLWODI (K) in Mombasa bin ich wieder zurück in Deutschland und arbeite seit dem 1. November in der Beratungsstelle von SOLWODI in Boppard-Hirzenach. Heute möchte ich gerne über das Schulgeldprogramm berichten, das wir bereits in unserem Rundbrief Nr. 46 im Dezember 2000 angekündigt hatten. Viele Klientinnen, welche sich darum bemühen, eine solide Existenz außerhalb der Prostitution aufzubauen, können für die Kosten des Schulbesuches (ca. 50 DM pro Kind im Monat) ihrer Kinder nicht aufkommen. Eine gute schulische Förderung ist jedoch Grundlage dafür, dass diese Kinder später zur Beschaffung ihres Lebensunterhaltes nicht auf Prostitution angewiesen sind. SOLWODI e.V. hat Anfang dieses Jahres daher ein Konto für Schulgeld eingerichtet. Inzwischen konnte für fast 30 Kinder das Schulgeld bezahlt werden - ein grosser Erfolg. Wie wichtig dieses Programm ist, wird am Beispiel von Francisca deutlich:

Francisca hat 2 Kinder im Alter von 8 und 10 Jahren. Mit Hilfe von Solwodi (K) konnte sie sich ein kleines Geschäft aufbauen und aus der Prostitution aussteigen. Durch den Verkauf von Obst und Gemüse verdient sie genug für Miete und Lebensunterhalt. Das Geld reicht jedoch nicht, um das volle Schulgeld für 2 Kinder zu bezahlen. Als die Zahlungen ausblieben, wurden die Kinder folglich von der Schule verwiesen. Voller Angst bat Francisca Solwodi(K) um Hilfe. Gemeinsam mit einer Kollegin bat ich den Direktor in einem persönlichen Gespräch um die Wiederaufnahme der Kinder und beglich die für dieses Jahr ausstehenden Schulgebühren. Wie sich bei dem Gespräch herausstellte, hatte Francisca sich bisher nicht getraut, dem Direktor ihre Situation als alleinerziehende Mutter zu erklären. Diese Angst und Scham der Frauen, über ihre finanziellen Schwierigkeiten zu sprechen, wird bei der Arbeit von Solwodi(K) immer wieder deutlich. Ohne Fürsprecher trauen sich die meisten Klientinnen nicht, ihre Rechte einzufordern und für sich selbst aber auch für ihre Kinder zu kämpfen. Im Fall von Francisca konnten wir mit dem Direktor vereinbaren, die Kinder in Zukunft nicht sofort von der Schule zu verweisen, wenn die Mutter mit den Zahlungen in Rückstand gerät. Mit Francisca selbst haben wir Wege gesucht, ihr Geschäft zu erweitern, um ihre Einnahmen zu erhöhen. Und durch die Teilnahme an anderen Aktivitäten von SOLWODI (K) hat sie viel mehr Selbstvertrauen erlangt.

Neujahrsgebet

des Pfarrers von St. Lamberti,
Münster /Westf. aus dem Jahre 1883

Herr, setze dem Überfluss Grenzen und lasse die Grenzen überflüssig werden. Lasse die Leute kein falsches Geld machen,

aber auch das Geld keine falschen Leute!

Nimm den Ehefrauen das letzte Wort und erinnere die Ehemänner an ihr erstes. Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit und der Wahrheit mehr Freunde.

Bessere solche Beamten, Geschäfts- und Arbeitsleute,

die wohl tätig, aber nicht wohlthätig sind. Gib den Regierenden ein besseres Deutsch und den Deutschen eine bessere Regierung.

Herr, Sorge dafür,

dass wir alle in den Himmel kommen, aber nicht sofort.
